

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nagold-Verkehr
RM. 1.85
außerhalb RM. 1.85.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pf.



Blatt aus den Tannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
Von der

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Verlagspreis
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pf. bei
einmaliger Stelle;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Pf.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 84.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 12. April.

Amtsblatt für Pfalzgrafenehler.

1910.

Tagespolitik.

Der badische Finanzminister Dr. Hon-
sell trat gestern wegen seiner angegriffenen Ge-
sundheit vom Amte zurück; sein Nachfolger ist der
bisherige Geheimrat im Finanzministerium Dr.
Wölfler.

Der Bierkrieg in Bayern wird mit einer
beispiellosen Hartnäckigkeit geführt. Beim letzten
Markttag in Hengersbach mieden die Landleute
die Wirtschaften und löschten ihren Durst am Markt-
brunnen. Man denke! Im Passauer Bezirk trin-
ken die Leute nur Limonade. Der Boykott zeitigt
aber schon Erfolge. Einige Brauereien senkten den
Preis für das Liter um 2 Pfennige herab.

Gegen den Besuch des deutschen Kai-
sers in Galizien anlässlich der dort stattfin-
denden Manöver wird von verschiedenen poln. Blät-
tern eine starke Agitation betrieben. Es wird be-
hauptet, das polnische Volk würde es als eine un-
geheuerliche Provokation betrachten, wenn Kaiser
Wilhelm seine Absicht ausführte und tatsächlich in
Galizien einträte, um so mehr, als man gerade
in diesem Jahre die 500jährige Gedenkfeste des
Sieges der Polen über die Deutschen bei Tannen-
berg begehen will. Die österreichische Regierung
wird aufgefordert, den geplanten Besuch zu ver-
hindern.

Der Entwurf eines Reichswertzuwachs-
steuergesetzes ist in der Ausarbeitung des
Reichsschatzamtpräsidenten vom Bundesrat heute angenom-
men worden und geht dem Reichstage bereits mor-
gen zu. Regierungseitig wird gewünscht, daß der
Entwurf, der gewissermaßen einen Teil der Reichs-
finanzreform darstellt, vom Reichstage noch vor der
Vertagung verabschiedet wird. Der Entwurf sieht
nur eine Besteuerung des Wertzuwachses von Im-
mobilitäten vor, während von einer Besteuerung des
Wertzuwachses von Wertpapieren abgesehen ist. Im
großen und ganzen sind die im Juni und Juli
1909 im Reichstage geäußerten Wünsche und Anre-
gungen berücksichtigt worden. Der Entwurf wird als
Reinertrag für das Reich die Summe von 30 Mill.
abwerfen. Die Interessen der Gemeinden werden in
dem Entwurf voll gewahrt.

Der Ausschuß des Hansabund des für die Ver-
sicherung der Privatangestellten hat fol-
gende Entschlüsse angenommen: Der Ausschuß
des Hansabundes für die Versicherung der Privat-
angestellten steht grundsätzlich auf dem Standpunkt,
daß noch in der gegenwärtigen Reichstagsperiode
ein Gesetzentwurf betreffend die Versicherung der
Privatangestellten dem Reichstage vorgelegt wer-
den und zur Durchberatung gelangen solle. Es
scheint mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der An-
gelegenheit und auf die volle Zustimmung der we-
sentlich in Frage kommenden gewerblichen Kreise
ein weiteres Hinausschieben dieser Vorlage unan-
gänglich, um so mehr, als auch die einmütige prin-
zipielle Stellungnahme der Parteien wiederholt aus-
gesprochen worden ist. Die im Hansabund ver-
einigten Gewerkschaften behalten sich im übrigen
vor, zu der zu erwartenden Vorlage im einzelnen
Stellung zu nehmen.

In einem dem verstorbenen Pastor v. Bode-
schwingham gewidmeten Denkwort sagt die
Kreuz-Ztg. u. a.: Nicht das Mitleid, das so leicht
in uns aufsteigt und doch ein so schwacher Wil-
lensregener ist, weil es so leicht sich abtumpft und
so parteilich ist, hat Bodeschwingham zu dem großen
Philanthropen gemacht, sondern die praktische Er-

Bestellungen

auf unsere Zeitung werden fortgesetzt von allen Postan-
stalten und Postboten, sowie von der Expedition entgegen-
genommen.

fahrung, daß der Mensch den Menschen nur dann
wirklich helfen kann, wenn er seinesgleichen in
ihm erkennt und anerkennt. Zu dieser Anerkennung
gegenüber den körperlich, geistig und moralisch Rin-
derwertigen und Entarteten kommt man aber nur
durch die Religion. Menschlichkeit? Humanität? Was
verbindet den Strolch auf der Landstraße noch mit
der Menschheit? Menschlich ist er uns nur lästig.
Nur der aufrichtig religiöse Mensch kann auch in
dem Elendesten noch den Bruder erkennen. Das
hat Bodeschwingham erfahren, und er hat auf diese
Erfahrung ein System der helfenden Brudertiebe
gegründet.

Expräsident Roosevelt wird in Wien
auf Befehl des Kaisers Franz Joseph mit könig-
lichen Ehren empfangen und behandelt. Es wird
ihn ein Hofwagen vom Bahnhof abholen und
während seines Aufenthaltes zur Verfügung stehen.
Der Expräsident wohnt zwar in einem Hotel, wird
aber am zweiten Besuchstage am Hofbater im Schön-
brunner Schlosse teilnehmen.

Landesnachrichten.

Grömbach, 11. April. (Korr.) Auf die große
internationale Ausstellung von reinen Rassenhun-
den in Köln a. Rh., welche von über 1500 Hun-
den besichtigt war, entsandte das hiesige Spaniel-
heim „Schwaben“ (Besitzer W. Koller) auch zwei
hübsche Vertreter. Nach heute eingetroffener De-
pêche hielten sich dieselben bei sehr großer Kon-
kurrenz an der Spitze und errangen beide „Kolly“
und „Mita“ von Schwaben, die höchste Auszeich-
nung, 1. Preis und Ehrenpreis.

Nagold, 11. April. Heute nacht hat sich ein
ächter Mann aus dem Herrenberger Bezirk in einer
offenen Regelsbahn erhängt.

Freudenstadt, 11. April. Wie der St. er-
fährt, ist Schreinermeister Martin Bäuerle von
Hallwangen, dessen Haus am letzten Montag
abgebrannt ist, wegen dringenden Verdachts der
Brandstiftung verhaftet und ans hiesige Amtsge-
richtsgefängnis eingeliefert worden.

Unterriedenbach, 11. April. Die Ortsvor-
steherwahl ist auf den 4. Mai festgesetzt. Der
Gemeinderat hat eine Besoldung von 2200 Mark
festgesetzt. Es wird demnach ein Fachmann in Be-
tracht kommen.

Tübingen, 11. April. Auf dem Heimweg
wurde der Schneidermeister Koch von Archentel-
sfurt von einem ungehinderten und wenig geübten
Radfahrer überfahren. Hierbei erlitt Koch eine
schwere Gehirnerschütterung und liegt bewußtlos
darnieder.

Stuttgart, 11. April. Die Erste Kammer
hält am Mittwoch, den 20. April eine Sitzung ab,
in welcher u. a. beraten werden: die Nachtrags-
etats betreffend die Donaubrücke zwischen Ulm und
Neu-Ulm, die Erbauung von Schullehrerseminaren
und den Aufwand für den Vollzug des Volksschul-
gesetzes; ferner die Gesetzentwürfe betreffend den
Reiserestons der Staatsbahnen und die Ver-
längerung der Befugnis der Württembergischen
Notenbank in Stuttgart zur Ausgabe von Banknoten.

Stuttgart, 11. April. Nach einer Aufstel-
lung über den Umfang des Postscheckverkehrs
in Württemberg im März 1910 beliefen sich die Gut-
schriften auf insgesamt 41 784 093,07 M. und die

Postschriften auf 41 727 627,80 M. Das Gesamt-
guthaben der Kontoinhaber Ende März 1910 war
5 054 572,97 M., somit gegen am 1. März mehr
57 465,27 M.

Stuttgart, 11. April. Die Preise der Be-
sorgungsrüchte der Reichs- und Schuldiener sind
für das Etatsjahr 1910 folgendermaßen festgestellt
worden: für 50 Kg. Kernen 10,87 M., für 50 Kg.
Koggen 8,26 M., für 50 Kg. Gerste 7,83 M.,
für 50 Kg. Mischling 8,79 M., für 50 Kg. Haber
7,62 M.

Stuttgart, 11. April. Eine Verfügung des
Ministeriums des Innern, betreffend die Organi-
sation des Landjägerkorps vom 31. März
1910 besagt: Das Landjägerkorps wird bis auf
weiteres in zwei Bezirke eingeteilt, deren erster
den Neckar- und Schwarzwaldkreis und deren zweiter
den Jagst- und Donaukreis umfaßt. Für die Zeit
bis zum 30. Juni 1910 einschließlich wird als Sitz
des Bezirkskommandos 1 Reutlingen und als Sitz
des Bezirkskommandos 2 Ellwangen bestimmt. Vom
1. Juli 1910 ab wird der Sitz beider Bezirkskom-
mandos nach Stuttgart verlegt.

Stuttgart, 11. April. Konsistorialrat Dr.
von Sandberger beging, wie der Staatsanzei-
ger schreibt, gestern im Kreise der Seinen die Feier
des 75. Geburtstages. Der König hat ihm aus die-
sem Anlaß durch den Kabinettschef seine Glück-
wünsche aussprechen lassen. In weiten Kreisen wird
man diese Feier mit warmer Teilnahme begleiten
im Blick auf den Jubilar selbst und auf das wich-
tige Amt, das er in entscheidungsvoller Zeit nun-
mehr im fünften Jahre verwaltet.

Stuttgart, 11. April. Gestern mittag nach
12 Uhr fuhr die Feuerwehr vor der Hospianoforte-
fabrik Schiedmayer u. Söhne in der Neckar-
straße an. Im Magazin Gebäude der Fabrik war
im Erdgeschoß Feuer ausgebrochen, das rasch um
sich griff, große Hitze und viel Rauch entwickelte.
Die Dampfwehrspritze mußte zu Hilfe genom-
men werden und die Feuerwehr hatte mit der Dämp-
fung des Brandes über eine Stunde lang zu tun.
Der Gebäudeschaden wird laut Schwäb. Merkur
auf 10 000 Mark, der Materialschaden auf 40 000
Mark geschätzt.

Stuttgart, 11. April. Fusion Dresdener
Bank - Württembergische Landesbank. Die heu-
tige ordentliche Generalversammlung der Württem-
bergischen Landesbank, in der 4 473 000 M. Aktien
vertreten waren, genehmigte den Fusionsvertrag mit
der Dresdener Bank, wonach die Württembergische
Landesbank mit Sitz in Stuttgart und Filialen in
Heilbronn und Ulm nebst Depositenkasse in Cann-
statt auf die Dresdener Bank, vorbehaltlich deren
am 23. April a. c. stattfindenden außerordentlichen
Generalversammlung, übergeht. Der Betrieb in
Stuttgart und in den übrigen württembergischen
Niederlassungen wird unter der bisherigen Leitung
und mit unverändertem Personal weitergeführt.

Stuttgart, 11. April. Schlacht- und Mast-
viehausstellung Stuttgart, 16. bis 18. April d. J.
Gelegentlich der Ausstellung werden im Börsensaal
der Schlachthofwirtschaft populäre Vorträge
über Fleisch und Fleischnahrung stattfinden. Den
ersten öffentlichen Vortrag wird am Sonntag, den
17. April vormittags 11 Uhr, der 1. Stadtarzt,
Professor Dr. Gastpar, über die Bedeutung der
Schlacht- und Mastviehausstellung sowie der Fleisch-
ausstellung für die Volksernährung und die Ge-
sundheitspflege halten, während am Montag vorm.
11 Uhr der Vorstand des städt. statistischen Amtes
Dr. Köpfer über die Bedeutung der Schlacht- und
Mastviehausstellung sowie der Fleischausstellung für
die Fleischversorgung der Stadt Stuttgart sprechen
wird. Beide Vorträge, die für jedermann bei freiem
Eintritt zugänglich sind, dürften für alle Schichten
der Bevölkerung von größtem Interesse sein.

Stuttgart, 11. April. Der Württembergische
Landesverband des deutschen Flottenvereins
hielt heute nachmittags seine diesjährige Haupt-
versammlung im Oberen Museum ab.



|| **Zuffenhausen**, 11. April. Gestern Abend kam es hier vor dem Gasthaus zum Waldhorn zu ersten Ausschreitungen gegen die Polizei, indem 6 der Polizei übrigens bekannte junge Leute von hier gegen die Polizeibeamten tätlich wurden, sodaß diese mit blanker Waffe zuhauen mußten.

|| **Ehlingen**, 11. April. Das hier erscheinende Schwäbische Sonntagsblatt mit Praktischem Ratgeber für Haus und Landwirtschaft, seither im Besitze von A. Raff, ist durch Kauf in den Besitz der Aktiengesellschaft Schwarzwälder Bote in Oberndorf übergegangen. Der Betrieb wird demnächst nach Oberndorf verlegt.

|| **Göppingen**, 11. April. Die hiesigen Schreinerergesellen sind in eine Lohnbewegung eingetreten: sie fordern eine 10prozentige Erhöhung der Löhne, Mindestlöhne für Ausgelernte, Herabsetzung der 10stündigen auf eine 9stündige Arbeitszeit u. a. Die Meister haben noch keine endgültige Stellung zu den Forderungen der Gesellen genommen, doch hört man, daß sie zu einer 5proz. Lohnerhöhung bereit sind.

|| **Kornwellinghausen**, 11. April. In der Eisengießerei A. Stoh haben heute morgen 600 Former und Gießer die Arbeit niedergelegt, da ihnen die geforderte Erhöhung der Löhne nicht bewilligt wurde. In der Schlosserei derselben Firma arbeiten 150 Schlosser weiter.

|| **Ulm**, 11. April. Eine Zeppelinfahrt für 100 Mk. Am heutigen Pfingstsonntag (15. Mai) ist jedermann Gelegenheit gegeben, sich gegen den Erlag von 100 Mark an einem Aufstieg des neuen Luftschiffes Z. 4 zu beteiligen. An diesem Tage werden zufolge eines Abkommens, das die Ulmer Karnevalsgesellschaft mit der Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft getroffen hat, die ersten Passagierfahrten mit Z. 4 ausgeführt, und zwar ist die Zahl der Teilnehmer auf 100 festgesetzt worden. Ganz ähnlich wie seinerzeit bei den Aufstiegen der Reichstagsabgeordneten, werden Gruppen von je 25 Teilnehmer gebildet, die nacheinander vom Werftplatz aus die Reise in die Lüfte unternehmen und nach einer Rundfahrt über den See und landeinwärts dort wieder abgesetzt werden. Die Ulmer Karnevalsgesellschaft hat das Risiko auf sich genommen, und sich zur Abnahme von 100 Fahrkarten entschlossen. Schon heute, am ersten Tage nach dem Vertragsabschluss, sind vierzig Karten abgesetzt. Für Restkanten auf eine solche unvergleichliche Fahrt dürfte es daher angezeigt sein, sich beim Präsidenten der Ulmer Karnevalsgesellschaft, Kaufmann Adolf Köffel, Telephon Nr. 205, möglichst rasch verbindlich anzumelden und den Betrag von 100 Mark einzusenden.

|| **Horsheim**, 11. April. Der 27 Jahre alte ledige Volksschullehrer Arny hat sich in einem Anfall von Schwermut in Karlsruhe erschossen. Er glaubte, das Hauptlehrerexamen nicht bestanden zu haben; es stellte sich aber nachher heraus, daß er doch durchgekommen war.

* **Rohlfen**, 11. April. Das Luftschiff „P II“, das heute vormittag 9 Uhr in Köln aufgestiegen war, ist um 12 Uhr 20 Min. in Rohlfen eingetroffen. Nach einer Schleifenfahrt über der Stadt und Ehrenbreitstein trat das Luftschiff in der Richtung auf Andernach die Rückfahrt an, traf 12 Uhr 45 Min. über Remscheid ein und landete nachmittags 2 Uhr 10 Min. in der Luftschiffhalle in Köln.

* **Ludwigshafen**, 11. April. Der Kreisverband des pfälzischen Baugewerbes beschloß in seiner gestrigen Versammlung in Landau einstimmig, am 15. April sämtliche Maurer und Bauhilfsarbeiter in der Pfalz auszusperren, ganz gleich, ob diese frei oder christlich organisiert oder indifferent sind. Ausgenommen von der Aussperrung sind Germerheim, das seinen Tarif hat, Edenloben und Speyer, deren Tarife noch ein weiteres Jahr Gültigkeit haben. — Am Samstag wurden die Gipser und Stukkateure von Ludwigshafen und Mannheim ausgesperrt.

|| **Berlin**, 11. April. Das Luftschiff „M III“, das heute vormittag 11 Uhr 40 Min. vom Tegeler Schießplatz aus eine Fernfahrt nach Jüterbog zu einer Zielübung unternahm, lehnte 6 Uhr 10 Min. in bedeutender Höhe über Berlin nach dem Schießplatz zurück und manövrierte noch bis 6 Uhr 40 Min. über dem Platz, sodaß das Luftschiff im ganzen also sieben Stunden in der Luft war. Die Landung ging glatt von statten.

|| **Posen**, 11. April. (Antsch.) Gestern nachmittag vier Uhr entzündeten sich auf dem Hauptbahnhof die zwischen dem Gleis 56 und der Hauptwerkstätte aufgestapelten Schwellen. Es verbrannten etwa 6000 neue eiserne Schwellen, ebenso sind sechs Güterwagen abgebrannt. Der Schaden beträgt 30—40 000 Mark. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt, der Betrieb wurde nicht gestört.

Zur Mülheimer Eisenbahnkatastrophe.

* **Köln a. Rh.**, 11. April. Der Zugführer des Militärzuges, Gerstemeier, erzählt von der Eisenbahnkatastrophe noch folgendes: „Nachdem der Militärzug Einfahrtsignal erhalten hatte, setzte er sich sofort in Bewegung. Kurz darauf gab es ein furchtbares Krachen — der Zug stand still. Infolge des gewaltigen Stoßes flog ich mit der Brust gegen die Treppe meines Führerabteils und wurde im nächsten Augenblicke rückwärts mit dem Kopfe wider die Wagenwand geworfen. Vor Schmerzen halb ohnmächtig, war ich meiner Sinne kaum mächtig. Ich sah, daß eine Menge Soldaten im Gleise standen, die alle aus dem Unglückszug gestürzt waren, wußte aber auch, daß der Zug Opladen-Mülheim dies Gleis gleich passieren und ein weiteres Unglück durch Ueberfahren von Soldaten geschehen müßte, wenn der Zug nicht rechtzeitig hielt. Ich lief ihm also entgegen und brachte ihn kurz vor der Unglücksstelle zum Halten. Dann verband ich noch meinen armen Schaffner Derezinski, welcher bei dem Unglück ein Bein verlor, und dann stürzte ich selber ohnmächtig zusammen. Erst im Krankenhaus in Mülheim kam ich wieder zum Bewußtsein.“

Der Kampf im Baugewerbe.

* **Berlin**, 11. April. Die Zentralvereinigung der Maurer, Zweigverein Berlin, hat eine außerordentliche Generalversammlung nach der „Neuen Welt“ einberufen, um die bevorstehende Aussperrung im deutschen Baugewerbe und die aus diesem Anlaß getroffenen Maßnahmen der Arbeiterorganisationen zu besprechen. Bis jetzt hatten die Maurer in Berlin noch keine Lohnsätze fixiert, weil es den Anschein hatte, als sei das Tarifmuster für ganz Deutschland unannehmbar. Da die Berliner Arbeitgeber aber in diesem Punkte hatten mit sich reden lassen, so ist zunächst die Festsetzung der Lohnforderungen notwendig geworden. Vorbereitend für eine friedliche Regelung der Sache ist, daß das Tarifmusterwesen abgeschafft wird. Erst dann würde nach Ansicht der Arbeitnehmer über den Lohnpunkt geredet werden können. Die Arbeitnehmer werden vorerst, auch auf einen dreijährigen Vertrag eingehen. Voraussichtlich wird man von seiten der Arbeiter im ganzen eine Lohnzulage von 7 1/2 Pfg. fordern. Der Stundenlohn würde dadurch am 1. April jedes Jahres um 2 Pfg. zu erhöhen sein, sodaß am 1. April 1912 als Höchstlohn 82 1/2 Pfg. zu zahlen

wären. Streik und Aussperrung im Maurer- und Zimmergewerbe erfolgten in Mannheim, Pyrmont, Sande an der Elbe, Wilsnack und Burg auf Seemart. Schließungen der Betriebe zum 15. April haben angefangen: der Landesarbeitgeberverband für das Herzogtum Braunschweig, ferner der Arbeitgeberverband des Baugewerbes in den beiden Mecklenburger Großherzogtümern, sowie die rheinisch-westfälischen Arbeitgeberverbände des Baugewerbes. Auch der mitteldeutsche Arbeitgeberverband für das Baugewerbe hat den gleichen Beschluß gefaßt. Im Stukkateurgewerbe hat der Kampf, nachdem in mehr als 50 Ortschaften die Tarifverträge gekündigt und abgelaufen sind, scharf eingesetzt. Aussperrungen sind vorgenommen in Karlsruhe, Straßburg, Landau, Lahr und Lambrecht, während Streiks ausgebrochen sind bzw. deren Proklamierung nahe bevorsteht in Chemnitz, Frankfurt am Main, München, Heidelberg, Kaiserslautern, Colmar, Lörrach, Mülhausen und Kirchheimbolanden. Auch im Dachdeckergewerbe beginnt der Kampf. Bereits haben die rheinisch-westfälischen Dachdeckermeister-Vereinigungen dem Zentralverband der Dachdecker Deutschlands, Gau Köln, einen Vertragsentwurf, der sich mit dem Tarifmuster deckt, als Grundlage zu Verhandlungen zugestellt. In dem Begleitschreiben heißt es: „Wir bemerken, daß, wenn Ihrerseits vor Eintritt in die Verhandlungen an irgendeinem Orte gestreikt wird, wie das für Essen angekündigt sein soll, sofort sämtliche Dachdeckermeister im ganzen Gebiet des rheinisch-westfälischen Dachdeckermeisterverbandes gekündigt bzw. ausgesperrt werden.“

Die Aussperrung im Baugewerbe erstreckt sich nicht nur auf die organisierten, sondern auch auf die nichtorganisierten Arbeiter im Rheinland und in Westfalen. In Arbeitgebetkreisen rechnet man damit, daß der Ausstand in etwa drei Wochen zugunsten der Arbeitgeber entschieden sein wird.

Der Bauarbeitgeberverband in Leipzig und Umgebung beschloß, vom nächsten Freitag ab 8000 organisierte Bauarbeiter auszusperren.

Der Nordwestdeutsche Arbeitgeberverband beschloß, am 15. April die Aussperrung im Baugewerbe vorzunehmen.

Ausländisches.

* **Wien**, 11. April. Heute früh 4 1/2 Uhr wurde der Halleysche Komet von der Sternwarte eine Zeilang beobachtet.

* **Ostende**, 11. April. Ein Lotsenfahrzeug ist mit einem auf der Fahrt von Antwerpen nach Dover befindlichen Dampfer zusammengestoßen. Neun Mann der Besatzung sind ertrunken.

* **Paris**, 11. April. Dem „Matin“ zufolge knielten drei Soldaten der französisch-marokkanischen Polizei in Bab-schella einen Korporal und ergriffen dann mit ihrer gesamten Ausrüstung die Flucht.

|| **Paris**, 11. April. Nach Meldungen aus Fez vom 6. ds. Mts. sollen die 3 Frauen des Großvezirs El Glaui versucht haben, ihn durch Gift bei Seite zu schaffen. Man weiß nicht, ob er mit dem Leben davonkommen wird.

* **London**, 11. April. Auf eine Anfrage Lincolns im Unterhause in Angelegenheit der Annexion Bosniens und der Herzegovina und der Anregung einer Konferenz wurde von Regierungsseite geantwortet, Serbien habe in einer Note an die österreichisch-ungarische Regierung erklärt, seinen Protest gegen die Annexion Bosniens und der Herze-

Du bist begeistert, du hast Mut —
Auch das ist gut!
Doch kann man mit Begeisterungsschänen
Nicht die Besonnenheit ersetzen. Heinrich Heine.

Der Schah von Boscoreale.

Humoristische Novelle von M. O. Dalberg.
(Nachdruck verboten.)

„Das Glück — mein Glück — es hieß — Mary!“ hauchte er kaum vernehmbar vor sich hin und bedeckte mit beiden Händen seine Augen.
Da schlangen sich plötzlich zwei runde, warme Arme um seinen Hals.

„Du lieber, närrischer Mensch!“ jubelte Mary. Mehr konnte sie nicht sagen, denn ein Schluchzen stieg ihr in die Kehle. Außerdem wurden ihre Lippen von einem andern Lippenpaar verschlossen und mit heißen Küssen bedeckt, die kein Ende nehmen wollten. Holberg hielt sein Glück fest umschlungen und immer von neuem presste er seine Lippen auf Augen, Wangen und Lippen des Mädchens, das sich in selbigem Vergessen an seine Brust schmiegte. Und in ihrer Liebesbeteuerungen und Küsse tauschten die Wellen ihr ewiges Lied.

Plötzlich ließ der Besessene, dessen dunkler Kopf sich vor ihnen aufklärte, ein dumpfes Grollen vernahmen, wodurch die beiden in die Wirklichkeit zurückgerufen wurden. Eine mächtige Feuerfäule stieg aus dem Krater zum Nachthimmel empor und ließ die ganze Gegend in rötlichem Lichte aufstrahlen, sodaß an der gegenüberliegenden Küste des Golfes die Häuser und Villen von Torre dell' Annunziata und Boscoreale sichtbar wurden.

Einen Augenblick standen die beiden noch und schauten schweigend in die stille Nacht und auf die mondglückende

Meeresfläche hinaus. Dann zog Holberg Marys Arm in den seinen und eng aneinandergeschmiegt schlug das glückliche Menschenpaar langsam den Rückweg zum Hotel ein.

Schon aus der Ferne vernahmen sie die Gitarren- und Mandolinenklänge der neapolitanischen Kapelle, die allabendlich nach dem Dinner im Lichtloke des Grand Hotels den zahlreichen Fremden die einschmeichelnden Melodien der neapolitanischen Volkslieder vorträgt. Und als sie ins Hotel traten, tönte es ihnen entgegen:

Maro al placido
Lido si caro
Scordar fa i triboll
Al marinaro;
Venite all' agilo
Barchetta mia
Santa Lucia, Santa Lucia!

V.

„Dies sind die beiden Herren aus Berlin, die sich nach Ihnen erkundigt haben, Herr Winter!“ sagte der Oberkellner des Grand Hotels zu einem alten Herrn, als am nächsten Vormittag Doktor Holberg und Wendeborn in das Portal des Grand Hotels traten, um, wie verabredet, die beiden Damen zu einem Ausfluge nach Bajä abzuholen.

„Danke schön!“ erwiderte der Fremde und musterte die beiden Freunde mit einem schärferen Blicke.

Dann wandte er sich an den ihm zunächst stehenden Doktor Holberg und sagte mit einer lässlichen Verbeugung:

„Mein Name ist Winter aus Milwaukee. Sie haben sich nach mir erkundigt, wie mir der Oberkellner sagt. Mit wem habe ich die Ehre?“

Holberg war im ersten Augenblick ganz verwirrt. Er verbeugte sich mehrere Male ohne ein Wort sprechen zu können. Wendeborn dagegen erlachte sofort die Situation und mit einem unhörbar gemurmelten „Jetzt, Berliner Frechheit, steh mir bei!“ trat er vor und sagte:

„Hier muß wohl ein Irrtum vorliegen. Ich war es, der sich gestern nach zwei Bekannten erkundigte, nach einem Herrn

Berg und einem Herrn Winter aus Milwaukee, mit denen ich mich hier in Neapel treffen wollte. Mein Name ist Wendeborn aus Berlin. Mein Freund und Landsmann Doktor Holberg!“ sagte er hinzu, diesen vorkleidend.

„Holberg?“ fragte der Amerikaner aufhorchend und sein Gesicht nahm einen finstern Ausdruck an. Er schien eine Anstrengung zu machen, um eine innere Erregung niederzukämpfen. Nach einer kurzen Pause fuhr er zu Wendeborn gewandt, fort:

„Und Sie erwarten, wie Sie sagen, einen Herrn Winter aus Milwaukee? Ich finde das etwas anfallend. Ich wohne seit dreißig Jahren in Milwaukee und war bis zu meiner Abreise der Einzige meines Namens dort.“

Aber Wendeborn ließ sich nicht so leicht aus der Fassung bringen.

„Das mag sein. Meine Bekannten wohnen auch, soviel ich weiß, nicht in Milwaukee selbst, sondern in einer kleinen Stadt in der Nähe von Milwaukee, deren Namen mir augenblicklich nicht einfällt.“

„So so! Jedensfalls ein eigentümliches Zusammentreffen,“ meinte Herr Winter.

„Ja, der Zufall spielt zuweilen merkwürdig.“

„Und Sie wollten sich wohl heute wieder erkundigen, ob Ihre Bekannten eingetroffen sind?“

„Ja, — nein — wir kommen heute her, um zwei Damen zu einem Ausfluge — — ah, da kommen ja die Damen,“ rief Wendeborn froh, daß die ihm peinliche Unterredung mit dem alten Amerikaner unterbrochen wurde.

Auch Holberg wandte sich zu den Damen, die jetzt in den Stuhl traten und begrüßte sie, während Herr Winter ein gedehntes „Ah“ hören ließ und Holberg wiederholt scharf musterte.

„Guten Morgen, lieber Onkel, kennst du die Derten schon?“ wandte sich dann Mary an den alten Herrn, der die Begrüßungsgeste mit eigentümlichen Blicken beobachtet hatte. „Derr Doktor Holberg und Herr Wendeborn aus Berlin. Mein Onkel, Banier Winter.“

„Wir haben uns bereits vorgestellt, liebe Mary!“ antwortete Herr Winter lähl. „Die Derten erwarten, wie sie

govina aufgeben zu wollen und Serbien und Montenegro hätten die Erklärung abgegeben, sie würden sich bei der Entscheidung der Vertragsmächte über den Art. 25 des Berliner Vertrages beruhigen. Soweit er den Art. 25 betrifft, hätten die Abänderungen bereits internationale Gültigkeit erlangt durch die Zustimmung der Signatarmächte. Daher liege für die Einberufung einer Konferenz zu diesem Zweck keine Notwendigkeit vor.

Cernowig, 11. April. Als bei dem Dorfe Loutny ungefähr 30 junge Leute in der Nähe der dortigen Steinbrüche spielten, stürzten plötzlich mehrere Steinblöcke ab. Sieben Personen wurden getötet, 9 schwer verletzt, 8 erlitten leichte Verletzungen.

Konstantinopel, 11. April. Die Pforte ließ in Sofia eine Note überreichen, in welcher sie die Aufmerksamkeit der bulgarischen Regierung auf den letzten Grenzzwischenfall lenkt und die Bestrafung der Schuldigen, sowie Maßnahmen zur Verhinderung solcher Zwischenfälle verlangt.

Die Einweihungsfeierlichkeiten in Jerusalem.

Jerusalem, 11. April. Bei dem gestern von der Stadt gegebenen Frühstück brachte der Gouverneur einen langen begeisterten Trinkspruch auf den Kaiser, die Kaiserin, den Prinzen und die Prinzessin Gisel Friedrich aus, gedachte rührend der Reise des Kaisers nach Jerusalem und hob die Freundschaft Deutschlands zur Türkei hervor, als deren Ausdruck die Bevölkerung die Reise des Prinzenpaars betrachte. Der Prinz antwortete mit einem Trinkspruch auf den Sultan. Während des Frühstücks erhob sich ein heftiger Sturm und ein Gewitterregen, so daß das Prinzenpaar auf die Teilnahme an der Festfeier in katholischen Paulushospiz, die unter einem großen Zelte stattfand, verzichten mußte. Zu dem heute abend im Oelbergshospiz stattfindenden Diner sind 150 Einladungen ergangen. Am Vormittag fand die Grundsteinlegung für das dem Regierungsbaumeister Leibniz in Auftrag gegebene Johanniterhospiz auf dem Muristan statt.

Eine Unterredung mit König Georg von Griechenland.

Mailand, 11. April. König Georg empfing in Athen einen Korrespondenten des „Corriere della Sera“, dem er folgendes erklärte: Die Reise ist beendet; Griechenland tritt wieder in ein normales politisches Leben ein, es benötigt vor allem der Ruhe, um seine Wirtschaftskräfte zu entwickeln. Der König lachte über die fremden Journalisten, die ihre Informationen in den Cafés Athens holten und seinen Rücktritt hundertmal angefordert hätten. Nicht die Gesetze, die schon liberal seien, sondern der Charakter der griechischen Politik bedürfte einer Aenderung. Wünschenswert wäre es, auf ein Programm festgelegte Parteien anstelle von Personengruppen zu bilden, was nur durch eine verbesserte Volkserziehung möglich sei. Der König verwies auf die Fortschritte, die Griechenland und Athen unter seiner Regierung gemacht habe, und wünschte, daß Kapitalisten kämen, um die Eisen-, Silber-, Blei- und Marmorlager des Landes auszubenten.

Allerteil.

In Mannheim hat die organisierte Arbeiterschaft den Bierboikott beschlossen, weil der Bierausschlag weit über die Steuererhöhung hinausgehe.

Der Kölner Männergesangsverein traf gestern abend 7 1/2 Uhr mittels Sonderzuges von Kuffstein kommend in München ein. Heute mittag bringen die Sänger dem Prinzregenten Luitpold von Bayern in der Residenz eine Guldigung dar.

jagen, einen Herrn Winter und einen Herrn Berg aus Milwaukee und ich bedauere lebhaft, daß ich nicht einer der Erwarteten bin.“

Wary ließ verständnislos ihre Blicke von einem zum andern schweifen. Doktor Holberg machte ein verlegenes Gesicht und Wendeborn murmelte einige unverständliche Worte, die wie „Et, verflucht!“ klangen, in sich hinein.

Herr Winter machte der peinlichen Situation ein Ende indem er seiner Nichte den Arm bot, der Gesellschaftlerin einen Wink gab und, die beiden Herren mit einem lähnen Kopfnicken grüßend, das Hotel verließ, vor dessen Tür eine Equipage bereit stand. Seine Nichte hatte sich willenlos hinausfahren lassen und schien wie betäubt zu sein. Am Wagen angelangt, ließ sie jedoch den Arm ihres Onkels fahren und eilte in den Flur des Hotels zurück, wo Holberg und Wendeborn noch immer fassungslos standen.

„Was ist das, Ernst? Hier muß ein unbegreifliches Mißverständnis vorliegen“, sagte sie, Holbergs Hand ergreifend. „Ich werde meinem Onkel alles anklären. Sei heute Abend mit Deinem Freunde hier im Hotel! Wir treffen uns im Lichtlof. Auf Wiedersehen!“

Damit verschwand sie und gleich darauf hörten Holberg und Wendeborn den Wagen davonsahren.

„Das ist ja eine ganz verzeufelte Geschichte, die ich Ihnen da in meinen Reichthum eingebrockt habe, lieber Doktor. Ich bitte sehr um Entschuldigung, aber wer konnte sich denken, daß der Name Winter, der mir gestern morgen zufällig auf die Junge kam, auch dem Onkel Ihrer Herzenskönigin angehört und daß außer diesem kein anderer Winter in Milwaukee existiert. Jetzt heißt Kriegstrat halten, was zu machen ist.“

„Wir werden vor der Hand schwerlich etwas tun können“, antwortete resigniert Holberg. Herr Winter glaubt augenscheinlich, irgend einen Grund zum Mißtrauen zu haben und da uns die Entschuldigungen, die wir beim Oberkellner eingezogen haben, fraglos in ein falsches Licht setzen, so wird es wohl nicht leicht sein, ihn —“

„Der alte Kanaber wird uns doch nicht etwa für Hochstapler halten.“ lachte Wendeborn. „Ach was! Kommen Sie,

Am Sonntag abend erfolgte in der Nähe des Ashhofes an Bord des Motorbootes „Konfordia“ aus Elbing eine Explosion, die einen Brand verursachte. Die an Bord befindlichen acht Personen sprangen zum Teil brennend ins Wasser. Sie wurden sämtlich von einem vorüberfahrenden Dampfer gerettet.

In den Alpen ist ein gewaltiger Temperatursturz eingetreten. Es schneit in allen Gebieten bis tief in die Täler hinab.

Aus Marienburg (Westpreußen) wird gemeldet: Als der Rittergutsbesitzer Behrends in Grünhagen ein Jwillingsjagdgewehr seinen Gästen zeigen wollte, entlud sich die Waffe und zwei Schüsse drangen ihrem Eigentümer unter dem Kinn in den Kopf. Die Schädeldecke wurde zerschmettert und Behrends war sofort tot.

Der erste Arzt der Welt. Wir lesen in der Münchener Medizinischen Wochenschrift: Der erste Arzt der Welt, von welchem wir beglaubigte Kunde besitzen, ist der Ägypter Jem-Petep, der unter dem König Zehser der 3. Dynastie lebte, also wahrscheinlich um 4500 v. Chr. Der Name bedeutet: Träger des Friedens. Für sein großes Ansehen zeugt sein Grab bei der Pyramide von Sakkara bei Memphis neben demjenigen des Königs. Nach seinem Tode wurde ihm göttliche Verehrung zu teil. Nach der alten Ueberlieferung hatte er noch die beiden Titel: „Meister der Mysterien“ und „Schreiber der Zahlen“. Der letzte Titel mag herrühren von der außerordentlich großen Zahl von Arzneimitteln, welche bei den alten Ägyptern in Gebrauch waren. Die zu seinem Andenken errichteten Marmorstatuen stellen ihn als Beschützer der Menschen dar. Ueber 4000 Jahre wurde sein Andenken beim ägyptischen Volke heilig gehalten und viele Krankenhäuser wurden nach ihm benannt. Zur Zeit der Herrschaft der Ptolemäer wurde er mit Askulap, dem Medizingotte der Griechen, der über 3000 Jahre später lebte, identifiziert. — 300 Jahre nach Jem-Petep schrieb der Ägypterkönig Ntoti ein Werk über Anatomie, und wiederum wenige Jahrhunderte später lebte ein berühmter Chirurg, in dessen Grabe, ebenfalls bei Sakkara, interessante Darstellungen chirurgischer Operationen gefunden wurden. Nach dem Papyrus Ebers, der interessante Mitteilungen über die ärztliche Kunst der alten Ägypter enthält, darf man annehmen, daß die Vertreter der Medizin schon 6000 Jahre v. Chr. bei diesem Volk in hohen Ehren standen.

Für den kundigen Geologen sind Aetna und Vesuv zwei verschiedene Welten, so nahe sie auch einander sind. Die beiden Berge weichen in der Gestalt weit von einander ab; der Vesuv hat nur einen Krater, während der Aetna bei dem jetzigen Ausbruch aus ungefähr 200 Öffnungen gleichzeitig Lava und Schlacke entsendet. Der Vesuv befindet sich fast immer in einem gewissen Grad der Tätigkeit, während der Aetna oft viele Jahre lang fast ganz zu ruhen scheint, und was der Unterschiebe mehr sind. Ueberhaupt ist der Aetna vergleichsweise ein langweiliger Vulkan. Sein Hauptkrater ist in der Regel bis in unabsehbare Tiefen vollkommen leer und fällt sich nur in verhältnismäßig langen Zwischenräumen bis an den Rand mit Lava. Dagegen beweist die außerordentliche Ausdehnung der Fläche, die von den Laven des Aetna bedeckt sind, daß er sich zum Vesuv demnahe verhält wie ein Ries zu einem Zwerg. Und wenn der Vesuv durch seine Ausbrüche in der Geschichte berühmter geworden ist, so ist das hauptsächlich der Tatsache zuzuschreiben, daß man weniger Respekt vor ihm gehabt und sich immer wieder in seiner unmittelbaren Nähe angesiedelt hat, während der gewaltige Dom des Aetna mit seinem öden und ungangbaren Lavagestein die Menschen aus der Nähe seines Schlofes fern hielt. An dem Aetna lassen sich drei verschiedene Zonen unterscheiden. In den untersten 600 Metern der Erhebung gedeihen alle Gewächse Siziliens, Orangen und Feigen, Pistazien und Oliven, der Weinstock und der Maulbeerbaum. Die zweite

Zone reicht ungefähr bis 1800 Meter hinauf und gehört den Waldbäumen an, namentlich Eiche, Birke, Pappel, Kastanie und Linde. Innerhalb dieses Gürtels bestehen 14 gefonderte Waldgebiete. Die ganze übrige Bergmasse bis zum Gipfel aber ist eine Wüste aus schwarzen Sandschläden, Asche und Lavamassen. Ihre Fläche bedeckt wenigstens 25 Quadratkilometer, und vom Herbst bis ins Frühjahr hinein ist sie in Schnee gehüllt, der in den höchsten Teilen sogar noch zur Sommerzeit gelegentlich in Spalten angetroffen wird.

Für das Linden-Museum.

Das Museum für Länder- und Völkerkunde (Linden-Museum) in Stuttgart wird nunmehr nach mühevollen Vorbereitungen und Verhandlungen am Hegelplatz der Residenz aus dem Boden ersehen. Die Erdarbeiten sind beendet, mit der Betonierung wird dieser Tage begonnen, im August soll das städtische Gebäude unter Dach sein. Man hofft, im nächsten Frühjahr, am 28. Mai, dem Geburtstag des verewigten Grafen Linden, das Museum seinem Zweck übergeben zu können. Noch aber ist die Fertigstellung dieses großzügigen Museums, das kommenden Generationen ein Schatzkästchen sein soll, nicht gesichert. Von den erforderlichen Mitteln von ca. 1.150.000 Mark fehlen noch etwa 300.000 Mark, die durch Schenkungen beigebracht werden müssen, da alle anderen Hilfsmittel erschöpft sind. Der württembergische Verein für Handelsgeographie wendet sich daher an die württembergische Bevölkerung und die Schwaben im Auslande mit der Bitte, ihm durch die Zuwendung größerer Geldbeträge die Möglichkeit zu geben, das Linden-Museum bald seiner Bestimmung entgegenzuführen zu können, gilt es doch ein Werk zu unterstützen, das dem Volkswohl dient, das Wissen und Bildung verbreiten will und dadurch auch in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung segensreich zu wirken berufen ist. Da bestimmungsgemäß das Linden-Museum jedem Besucher unentgeltlich offen stehen wird, ist Garantie gegeben, daß es jedem eine Heimstätte sein wird, der seinen Blick über die Landesgrenzen hinaus schweifen lassen will. Es ist daher Pflicht eines jeden, gleichviel welchen Standes, diesem schönen Unternehmen, das zugleich eine Fierde und Anziehungskraft für Württemberg und seine Residenz sein wird, durch Beiträge je nach Vermögen zur Verwirklichung seines Zieles zu verhelfen.

Beiträge in Form von sofortigen Zahlungen oder in Jahresrenten nimmt die Kgl. Württ. Hofbank oder Herr Theodor Wanner, Königstraße 35, 1, der Schatzmeister des württembergischen Vereins für Handelsgeographie entgegen.

Konkurse.

Gustav Lindheimer, Schlossermeister in Bödingen. — Hermann Lindheimer, Schlossermeister in Bödingen. — Otto Jüll, Konditor und Cafetier in Ulm. — Nachlaß des Johannes Huber, Bäckereimeister in Söflingen, gestorben am 14. März 1910.

Verantwortlicher Redakteur: P. Lauf, Altesfeld.

Lieferung an Private!
Fahren Sie
SUPERIOR
ein Rad ohne Tadel!
musterhaftes deutsches Erzeugnis
von hervorragend schönem Bau,
modern, dauerhaft u. am billigsten.
Prachtkatalog 320 S. mit Illustr. auch über
Fahradzubehör, Nähmaschinen,
Kinderwagen etc. gratis!
Hans Hartmann Aktien-Gesellschaft
Eisenach.

Doktor, machen wir einen Spaziergang! Die Sache wird sich schon auflären. Nötigenfalls stürze ich mich mit Todesverachtung in die Schlucht, die sich plötzlich zwischen Ihnen und Ihrem Glück geöffnet hat. Kommen Sie! Kopf hoch! Sie werden Ihren Schatz von Boscoreale schon erobern. Wary scheint ein ebenso kluges wie energisches Mädchen zu sein, und im Nehmen von Hindernissen ist bekanntlich ein verliebtes Mädchen uns fogenannten Herren der Schöpfung immer um eine ganze Meilenlänge voraus. Ich glaube, es wird mir viel schneller fallen, von dem alten Bäuerlein in Boscoreale den ausgegrabenen Schatz zu erwerben, als es Ihnen fallen wird, die Hand Warys zu erringen. Ich habe mich entschlossen, den Schatz für tausend Lire zu kaufen und habe heute nach Berlin geschrieben um weiteres Geld, da meine Reiskasse auf solche Extraausgaben nicht eingerichtet ist.“

„Ich würde Ihnen mit Vergnügen aushelfen“, sagte Dr. Holberg, sich zur Heiterkeit zwingend, „aber zu meinem Bedauern kann auch meine Reiskasse eine solche Summe nicht entbehren.“

„Ach was, das Bäuerlein wird auch etwas länger als drei Tage warten. So leicht verirrt sich kein Mensch und namentlich kein Kenner von alten Kunstschätzen nach Boscoreale. Und in spätestens vier Tagen muß ja das bestellte Geld aus Berlin eintreffen. Also kommen Sie! Machen wir einen Bummel durch die Stadt, um die Zeit bis zum Diner totzuschlagen.“

Die Stunden bis zum Abend schienen für Doktor Holberg die doppelte Länge zu haben und alle Bemühungen Wendeborns, ihn aufzuheitern, blieben erfolglos.

Als die beiden abends gegen sechs Uhr ins Grand Hotel traten und sich in den Lichtlof begeben wollten, kam ihnen ein Kellner entgegen und fragte:

„Herr Doktor Holberg?“

„Mein Name ist Holberg“, antwortete dieser.

„Ich habe Ihnen diesen Brief von Fräulein Buchwald abzugeben.“

„Fräulein Buchwald ist doch nicht erkrankt?“ fragte Holberg bestürzt.

„Nein. Aber die Herrschaften sind heute nachmittag abgereist.“

„Abgereist?“ fragte Holberg, wie geistesabwesend.

„Ja, mit dem Zwei Uhr-Zuge nach Rom. Nehmen die Herren an der Table d'hôte Teil?“

„Nein, wir werden à la carte speisen“, fiel Wendeborn ein und zog seinen fassungslosen Freund mit sich in den Lichtlof.

„Nur nicht gleich den Mut verlieren, lieber Doktor!“ mahnte er dann, als sie in einer abgelegenen Ecke Platz genommen hatten. „Lesen Sie zuerst, was Ihnen Fräulein Buchwald schreibt. Ich bin überzeugt, die Sache ist nicht so schlimm, als wie sie im ersten Augenblick aussieht.“

Holberg öffnete den Brief, der in klaren, festen Zügen seine Adresse trug und las:

Mein Innigstgeliebter!

Im Begriffe abzureisen, schreibe ich Dir diese wenigen Zeilen. Mein Onkel hat einen lächerlichen und unwürdigen Verdacht gegen Dich und Deinen Freund. Es ist mir bis jetzt nicht gelungen, aus ihm herauszubringen, um was es sich handelt. Allen meinen Fragen weicht er aus. Er besteht darauf, daß wir sofort mit ihm abreisen, um jeder weiteren Begegnung mit Dir vorzubeugen. Als wenn das überhaupt denkbar wäre! Ich habe, um keine Szene herbeizuführen, mich scheinbar seinem Willen gefügt, aber ich werde ihn schon andern Sinnes machen. Wir reisen einstweilen nach Rom, von wo aus ich Dir weitere Nachrichten geben werde. Frage also morgen im Grand Hotel nach Briefen. Und sei guten Mutes, mein Herz! Laß Dich durch dieses unerwartete Vorkommnis nicht niederschlagen. Keine Nacht der Welt kann Dein Bild aus meinem Herzen reißen. Die plötzliche Trennung, nachdem wir uns kaum gefunden hatten, fällt mir ja auch sehr schwer. Aber ich habe die feste Hoffnung, daß sie nur von kurzer Dauer sein wird. Morgen mehr. Mit herzlichem Gruß und vielen Küffen, bleibe ich in unerschütterlicher Liebe
Deine Mary

Fortsetzung folgt.

Ueberberg.

Submission auf Stammholzverkauf.

Die Gemeinde verkauft aus ihren Wäldungen Markung Ueberberg folgendes Nadelstammholz in 6 Losen und zwar:

	Langholz						Eagholz		
	II.	III.	IV.	V.	VI.	I.	II.	III.	
Los Nro. 1 Langerbau Abt. 2-4 Nro. 125 bis 234	—	6,00	13,99	25,15	3,04	—	0,86	0,62 forchen	
Los Nro. 2 Langerbau Abt. 1 Nro. 235 bis 328	3,32	2,70	3,81	14,60	4,97	0,53	—	2,86 tann.u.forch.	
Los Nro. 3 Elshau Abt. 4 u. 5 u. Brand 1-5 Nro. 329 bis 400	2,38	6,17	17,44	8,32	2,03	2,13	1,35	0,88 tann.u.forch.	
Los Nro. 4 Elshau Abt. 3 Nro. 401 bis 645	1,92	12,96	20,93	30,65	7,86	—	—	2,69 tannen	
Los Nro. 5 Schind Abt. 1 Nro. 646 bis 716	—	1,03	—	5,40	6,92	—	2,65	1,48 tann.u.forch.	

Angebote auf die einzelnen Lose sind bis Montag, den 18. April, nachmittags 4 Uhr beim Schultheißenamt einzureichen, woselbst auch die Verkaufsbedingungen vorher eingesehen werden können. Die Eröffnung erfolgt alsdann sofort, welcher die Submittenden anwohnen können.

Bei annehmbaren Angeboten erfolgt der Zuschlag sofort.

Den 11. April 1910.

Gemeinderat.

Dankfagung.

Gesundheitsrücksichten veranlassen mich, den mir so lieb gewordenen Beruf als Verwalter und Hansvater im Bruderhaus Altensteig aufzugeben und zu meinen Kindern nach Heilbronn zu gehen.

Danke hiemit einer werten Einwohnerschaft in Stadt und Land herzlich für das mir während meiner 30jährigen Tätigkeit entgegengebrachte Vertrauen und rufe Jedermann ein herzliches

Lebewohl

G. Späth
Verwalter.

Ettmannsweiler.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unserer lieben, treubeforgten Mutter u. Schwester, Groß- u. Schwiegermutter

Margarete Dreßle Witwe
von Spielberg

erfahren durften, sowie für das zahlreiche Leichenbegängnis von hier und auswärts, sowie für den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers mit seinen Schülern sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Egenhausen.

Zu landwirtschaftlichen Sämereien empfehle ich auch Heuer wieder in bekannt guter, höchstprozentiger, keimfähiger frischer Ware zu den billigsten Preisen

- dreiblättrigen Klee samen
- ewigen Klee samen
- Schwedenklee
- Grassamen-Mischung
- Fetterlesklee sowie schöne
- Hafertreie Saatwicken

Wilh. Wagner.

Friedrichshafen.

Suche für sofort oder auf 1. Mai ein jüngeres, pünktliches

Mädchen.

Frau Finanzsekretär Segenbauer.

Näheres zu erfragen b. H. Privatier Scherz Altensteig.

Altensteig.

25 Zentner

Elpar- und Wiesenheu

undereignet, ist zu verkaufen.

Näheres bei M. Großhand.

Altensteig.

Birke 40 Ztr.

Heu und Oehmd

und einige Zentner gerichtetes Haber- und Weizenstroh

sowie 10 m. durrtes

Scheiterholz

hat zu verkaufen

Karl Luz jun.

Walldorf.

Habe circa 25 Ztr. gut eingebrachtes

ewig Kleeheu

zu verkaufen.

Joh. Georg Walz, Bäder.

Altensteig.

Garantol

bestes Eierkonservierungsmittel der Welt

in Pakets für 100/120 Eier 25 Pf.

ca. 400 . 40 .

600 . 60 .

sowie

Wasser-Glas

zum Eierlegen empfiehlt billig

Chr. Burgbard jr.

Schöner Teint

ein jartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein echte

Stierknecht-Filienmilch-Seife
P. Bergmann & Co., Badeseil,
St. 50 Pf. bei Apotheker Schiler
und Joh. Kallertbach.

Zur Anfertigung von

Visitenkarten

in billiger und modernster Ausführung

empfehl ich die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

L. Lauk, Altensteig.

Ein größeres Quantum gut eingebrachtes

Heu

hat zu verkaufen

Gottfr. Waidlich

Zwerenberg.

Nach

Amerika

VON

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Line.

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York. — 14tägig Donnerstags nach Boston.

Auskunft beim Agenten

W. Rieker, Altensteig

Karlstrasse.

Zimmersfeld.

Es wird das ganze Jahr

Flachs, Hanf und Abweg

von der Breche weg, zum Spinnen, Weben und Bleichen angenommen für die bekannte Spinnerei Schornsteine-Ravensburg. Die Agentur: J. F. Ganselmann.

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch

(50 Pf.) „Niffin“ (50 Pf.)

Alleinvertauf: Apotheke Altensteig,

„Nagold“

Gestorbene.

Holzbronn: Georg Pfeiffer, Schneider,

72 J.

Richheim u. L.: Pauline Burthardt,

geb. Leube, Majors Witwe.

Ulm a. D.: Marie Köppler, geb. Beck,

Witwe des Generalmajors a. D.

Lüdingen: Friedrich Ederhardt, Stadt-

geometer, Vermessungsrevisor, 59 J.

Luttlingen: Karl Schwarz, Kauf-

mann, 68 J.

Altensteig.

Bettfedern u. Flaum

Bettbarchent und Kollsche

sowie

sämtliche Aussteuerartikel

empfiehlt in schöner Auswahl

G. Strobel.

neuen Lesebücher

für die evangelischen Volksschulen

I. und II. Teil

I. Teil für zweites u. drittes, II. Teil für viertes u. fünftes Schuljahr sind eingetroffen und zum vorgeschriebenen Preis zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, L. Lauk, Altensteig.

Grosse Stuttgarter

Geld

und

Lotterie

Ziehung garant. 22. u. 23. April.

100000

80000

40000

20000

10000

2000

Haupt-Geld — Pferde-Gewinn.

Lose à 2 Mk. 5 Lose 10 Mk.

Paris und Lüttich 25 Pf. zu beziehen durch d. Generalagenten

J. Schweickert,

Stuttgart, Marktstrasse 2.

Telefon 1921.

sowie alle Verkaufsstellen.

Altensteig.

Stedkzwiebel

sehr schöne gelbe

nicht in Samen gehende

liefert spez.

für Händler

ausserordentlich billig

C. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

